

2. Quartal: Saisonal positiv, ohne Wachstumsimpulse

Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds zeigt sich der Gesundheitssektor wegen der Art und Dringlichkeit der Behandlungs- und Versorgungsleistungen relativ stabil. Die Erwartungen für die Zahntechnik bleiben dennoch gedämpft, denn dieser Leistungsbereich reagiert stärker auf konjunkturelle Abschwächung oder wachsende Unsicherheit für den Arbeitsmarkt als andere Bereiche.

Saisonbedingt steigt dennoch im zweiten Quartal 2024 der Umsatz bei den teilnehmenden Betrieben um 12 Prozent zum Vorquartal. Gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres liegt das Ergebnis etwas über 4 Prozent höher. Nimmt man die zum Jahr 2024 erfolgte durchschnittliche Erhöhung der Höchstpreise für zahntechnische Leistungen in der gesetzlichen Krankenversicherung von über 4 Prozent als Referenz, so lässt sich dieses Ergebnis als Stagnation der Leistungsnachfrage deuten. Diese Interpretation wird durch die Halbjahresbetrachtung gestützt. Für das erste Halbjahr ergibt sich gegenüber dem Vorjahr nur ein Umsatzzuwachs von knapp 3 Prozent.

Geschäftslagenindex

Fast zwei Drittel der Umfrageteilnehmer (66 Prozent) beurteilen die Geschäftslage im zweiten Quartal 2024 als gut oder sogar sehr gut. Von 27 Prozent wird die eigene Geschäftslage noch als befriedigend bewertet. Lediglich 7 Prozent bewerten ihre Geschäftslage im zweiten Quartal als schlecht oder sehr schlecht. Der Wert des Geschäftslagenindex – als die Differenz zwischen den prozentualen Anteilen der Betriebe mit einer „sehr guten/guten“ und denen mit einer „schlechten/sehr schlechten“ Einschätzung liegt bei (nach +34 Punkten im Vorquartal) jetzt +60 Punkten.

Stabile Erwartungen für das 3. Quartal

Der Erwartungsindex bildet die Erwartungen der Betriebsinhaber bezüglich der Geschäftslage im kommenden Quartal ab. Befragt nach der Erwartung für die Geschäftslage im 3. Quartal 2024 zeigt sich, dass nur 12 Prozent der Umfrageteilnehmer von einer besseren Geschäftslage ausgehen, während demgegenüber mit 24 Prozent mehr Betriebe von einer schlechteren Geschäftsentwicklung ausgehen. Immerhin 64 Prozent der Umfrageteilnehmer erwarten eine stabile Entwicklung der Geschäftslage.

Erhöhte Dynamik auf dem Arbeitsmarkt

Angesichts des zunehmenden Fach- und Arbeitskräftemangels tendieren die Unternehmen schon seit Jahren dazu, ihre Arbeitskräfte auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zu halten. Aufgrund der zunehmenden Fachkräfteknappheit nehmen die Abwerbungs- und Abwanderungs-

bewegungen jedoch zu. Auch im 2. Quartal 2024 haben deutlich mehr Betriebe Einstellungen vorgenommen als Betriebe Personal abgebaut haben.

Wie im gesamten Handwerk zeigen sich daher schon jetzt regionale Fachkräfteknappheiten bei gleichzeitigem Anstieg der zwischenbetrieblichen Fluktuation. So haben 11 Prozent der befragten Umfrageteilnehmer im 2. Quartal 2024 Personal entlassen. Dem gegenüber stehen 25 Prozent der befragten Umfrageteilnehmer, die im 2. Quartal 2024 Personal eingestellt haben.

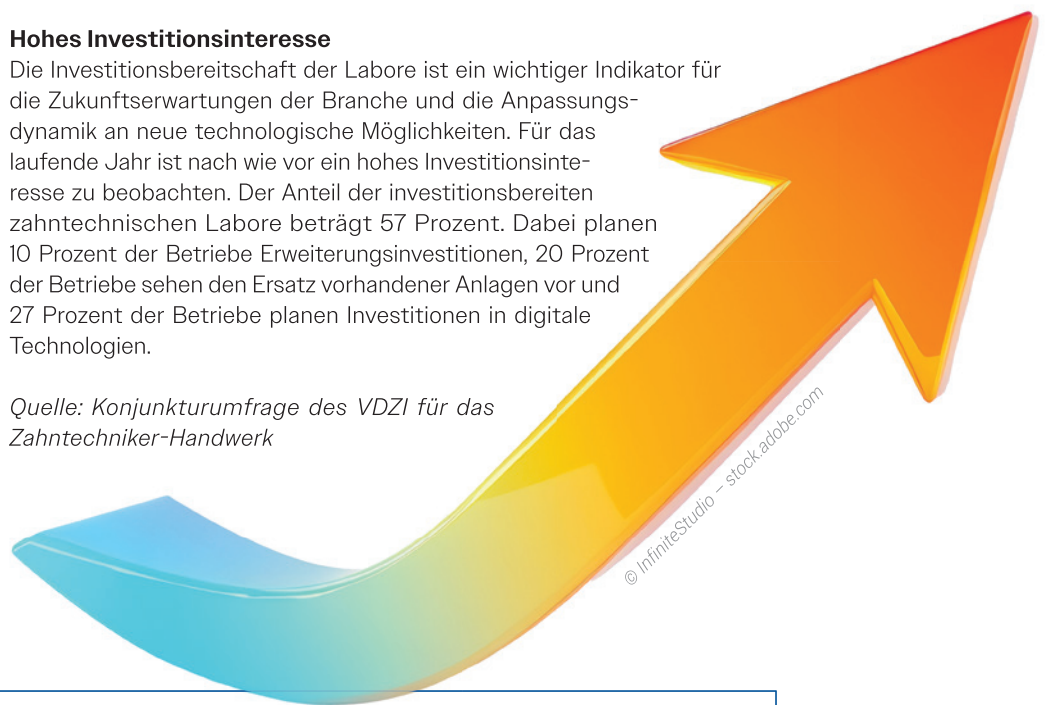
Fachkräfte weiterhin gesucht

Die geplante Nachfrage nach Fach- und Arbeitskräften bewegt sich im 3. Quartal 2024 auf einem deutlich höheren Niveau. Befragt nach deren Absichten sagen nur 7 Prozent der Umfrageteilnehmer, dass sie planen, im 3. Quartal 2024 Personal zu entlassen. 41 Prozent der Befragten planen hingegen im 3. Quartal neue Arbeitskräfte einzustellen. Ein deutlicher Zuwachs um 14 Prozentpunkte im Vergleich zu dem 2. Quartal (27 Prozent). Ob sich angesichts der bestehenden Fachkräfteknappheit diese Pläne realisieren lassen, ist skeptisch zu beurteilen.

Hohes Investitionsinteresse

Die Investitionsbereitschaft der Labore ist ein wichtiger Indikator für die Zukunftserwartungen der Branche und die Anpassungsdynamik an neue technologische Möglichkeiten. Für das laufende Jahr ist nach wie vor ein hohes Investitionsinteresse zu beobachten. Der Anteil der investitionsbereiten zahntechnischen Labore beträgt 57 Prozent. Dabei planen 10 Prozent der Betriebe Erweiterungsinvestitionen, 20 Prozent der Betriebe sehen den Ersatz vorhandener Anlagen vor und 27 Prozent der Betriebe planen Investitionen in digitale Technologien.

Quelle: Konjunkturumfrage des VDZI für das Zahntechniker-Handwerk



KI-Transformation im Recruiting

Der Fachkräftemangel ist branchenübergreifend ein Problem – umso wichtiger, dass sich Unternehmen im Kampf um Talente professionell aufstellen. Wie eine aktuelle Studie¹ von Grevan Medien zeigt, kann ein müheloser, schneller Bewerbungsprozess entscheidend sein, denn 84 % der Arbeitnehmer legen Wert auf unkomplizierte Abläufe. Für die meisten Bewerber (79 %) ist eine gepflegte und übersichtliche Website besonders wichtig, schließlich zeigt der digitale Auftritt, wie zeitgemäß sich das Unternehmen präsentiert. Je logischer zielführende Service-Tools integriert sind, desto einfacher wird der Bewerbungsprozess für Arbeitssuchende.

Je intuitiver und zügiger eine Bewerbung vonstattengeht, desto erfolgreicher und wachstumsorientierter erscheint das Unternehmen. Hier zeigt sich, dass der Umgang mit KI rasant zunimmt und immer selbstverständlicher wird: Mehr als die Hälfte der Befragten (51,3 %) ist der Meinung, dass Bewerbungsabläufe mithilfe automatisierter Module vereinfacht werden können. Knapp 34 % würden sich bei einem Unternehmen bewerben, das KI einsetzt – insbesondere diejenigen, die schon positive bzw. sehr positive Erfahrungen mit KI gemacht haben (60 %). Vor allem jüngere Nachwuchskräfte im Alter von 18 bis 39 Jahren sind davon überzeugt, dass Algorithmen und Chatbots Erleichterung bringen – sei es durch geringere Hemmschwellen beim Erstkontakt (38 %), unkompliziertes Handling beim Hochladen von Bewerbungsunterlagen (52,9 %), schnelle Umsetzungsmöglichkeiten (47,4 %) oder



direkte Feedbacks (36,4 %). Da die Anwendung technischer Systeme weder für Frauen (36,2 %) noch für Männer (43 %) eine besondere Herausforderung darstellt, werden KI-generierte Prozesse im Arbeitsalltag grundsätzlich positiv bewertet.

Dennoch existieren auch Vorbehalte gegenüber digitalen Kommunikationstools: So gibt es nach wie vor Arbeitnehmer, die der KI misstrauen, weil sie zum Beispiel Angst vor Datenschutzverstößen (44,5 %) oder Fehlern durch KI (50,3 %) haben. Es sind überwiegend Ältere, die darin eine Gefahr erkennen, während jüngere Bewerber wenig beunruhigt sind. Altersunabhängig besteht jedoch Sorge, dass der persönliche Kontakt im Bewerbungsprozess aufgrund von KI fehlt: Knapp 58 Prozent äußern diesbezüglich Bedenken.

Trotz immer neuer Trends und fortschreitender Technologien bleiben Authentizität und eine eigene DNA bei Unternehmen das A und O. 80 % der Befragten gaben an, dass die Persönlichkeit und damit verbundene Nahbarkeit einer Firma entscheidend seien.

Quelle: Grevan Medien

¹ Im Auftrag von Grevan Medien wurden mit GfK eBUS® 700 Personen im Alter von 18 bis 74 Jahren befragt, die die entsprechenden Personengruppen der deutschsprachigen Bevölkerung repräsentieren. Die Befragung wurde im Zeitraum 25. bis 29. Juli 2024 durchgeführt.

© Natalia – stock.adobe.com